



So sollte die Senioren-Wohnanlage mit angegliedertem Hotel, von der Quirinusstraße in Perl aus betrachtet, aussehen. FOTOS: PIXELLAB

## Seniorenresidenz und Hotel specken weiter ab

Nach Protesten der Bürger werden neue Pläne für Bauvorhaben auf Perler Sportplatz demnächst vorgestellt

Demnächst soll eine weitere Variante der Pläne für das Projekt in Perl präsentiert werden. Laut Bürgermeister Uhlenbruch ist man mit dem Investor übereingekommen, Höhe und Volumen der Gebäude zu reduzieren.

Von SZ-Redakteurin Margit Stark

Perl. Neue Pläne für die Seniorenresidenz und das Hotel auf Perler Sportplatz hat der Perler Gemeinderat gefordert. In seiner Sitzung Ende August hat er nach Worten von Bürgermeister Ralf Uhlenbruch die Victor's-Gruppe gebeten, bis Ende September überarbeitete Baupläne vorzulegen. „Volumen wie auch Höhe der Gebäude sollen reduziert werden“, sagte der Verwaltungschef auf SZ-Anfrage. Dies sei das Ergebnis von zahlreichen Gesprächen mit dem Investor.

„Wir wollten den Investor dazu bewegen, die Wohnanlage an anderer Stelle zu verwirklichen und hatten ihm an anderer Stelle Grundstücke angeboten.“



So sollten die einzelnen Gebäude angeordnet werden.

Doch dies habe er abgelehnt. „Daher sind wir mit ihm übereingekommen, Höhe und Volumen der Gebäude zu verkleinern“, sagte er mit Blick auf die Proteste der Bürger gegen das Projekt.

Der geforderte Plan liegt laut Rathauschef noch nicht vor. „Wir haben nur eine Skizze er-

halten, auf der die geänderten Planungen schlecht zu erkennen sind.“ Laut Uhlenbruch wurden die Pläne bis Ende September/Anfang Oktober in Aussicht gestellt.

„Haben wir sie in Händen, werden wir sie in einer Sonder-sitzung der Öffentlichkeit vorstellen.“ Denn die Bürger sollen

über jeden einzelnen Schritt informiert werden.

In der Vergangenheit hatte es gegen dieses Vorhaben massive Bedenken seitens vieler Menschen aus Perl gegeben. „Überdimensioniert“ bezeichneten die einen den großräumigen Wohn- und Hotelkomplex, der nach Vorstellung des Investors

im Jahre 2014 bis zu 230 Wohneinheiten vorgesehen hatte. Andere Kritiker befürchteten eine Verschandelung der Ortsmitte durch den massiven Bau mit drei Vollgeschossen sowie einem aufgesetzten Staffelgeschoss. Auch die Verkehrsbelastung sowie die Frage der Abwasserentsorgung führten Gegner als Argumente ins Feld.

Im Mai vergangenen Jahres stellte die Victor's-Gruppe einen überarbeiteten Plan vor – deutlich reduziert. 143 Wohneinheiten sah er vor. Abgespeckt auch die Höhe des Gebäudes: zwölf Meter statt zuvor 13,89 Meter, mit 19 Wohneinheiten im Hotel. Auch dagegen wehrten sich Anlieger, die sich mittlerweile in einer Bürgerinitiative „Perl2020“ zusammengeschlossen hatten. Der Grund für ihr Nein: Auch die neuen Pläne würden die Verkehrsbelastung sowie das Problem mit dem Umgang mit den Abwässern, die dort anfallen, nicht lösen. In den nächsten Wochen soll laut Uhlenbruch eine weitere Variante präsentiert werden.

## Mehrgenerationenhaus in Merzig wird mit 40 000 Euro unterstützt

Merzig. Das Mehrgenerationenhaus in Merzig erhält künftig 40 000 Euro pro Jahr an Fördergeldern. Das hat der Merziger Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Möglich macht diese Zuschüsse das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. In diesem Programm gibt der Bund von 2017 bis 2020 jährlich 30 000 Euro an Mehrgenerationenhäuser, sofern deren Standort-Kommune sich ebenfalls mit 10 000 Euro beteiligt. In Merzig zahlen der Landkreis und die Stadt Merzig jeweils die Hälfte der Summe. Das Mehrgenerationenhaus Merzig wurde 2004 eröffnet. Seit 2012 wird es vom Landkreis und der Kreisstadt finanziell unterstützt. Durch das Bundesprogramm kommt nun eine erhebliche Summe dazu.

Die Bevölkerung erhalte durch das Mehrgenerationenhaus einen enormen Mehrwert und auch bei der Entwicklung des demografischen Wandels werde es ein kompetenter Partner sein, lautet das Resümee der Verwaltung, die dem Stadtrat die Fortführung der Kofinanzierung empfohlen hatte. mtn



Mehrgenerationenhaus FOTO: SYR

## Je mehr Einwohner, desto mehr Geld

Stadtrat Merzig beschloss in seiner jüngsten Sitzung neues Zuschussmodell zur Förderung der Vereine

Die Stadt Merzig stellt die Zuschussung von Vereinen und die so genannten Stadtteilbudgets zur Förderung der Dorfgemeinschaft auf gänzlich neue Beine. Der Stadtrat billigte in seiner jüngsten Sitzung einen Vorschlag der Verwaltung, der zu einer neuen Berechnungs-Methodik bei der Erhebung der Zuschüsse führt. Gleichzeitig geht damit eine auf drei Jahre verteilte Kürzung der Zuschüsse um rund zehn Prozent einher.

Von SZ-Redakteur Christian Beckinger

Merzig. Künftig soll die Höhe der jährlichen Zuschüsse seitens der Stadt Merzig an ihre Stadtteile ausschließlich anhand ihrer Einwohnerzahl ermittelt werden. Dies hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. In der Vergangenheit war es so, dass bei den Stadtteilbudgets, in die seit 1999 auch die direkten Zuschüsse an Vereine aufgegangen sind, auch die Zahl und die Aktivitäten der Vereine in den jeweiligen Orten einen Einfluss auf die Zuschusshöhe hatten. Dies soll nach dem Vorschlag der Verwaltung in Zukunft nicht mehr von Belang sein. Denn es sei, so das Argument der Verwaltung, sehr aufwändig gewesen, regelmäßig die Vereinsstammdaten für jeden einzelnen Stadtteil zu erheben, die als Bemessungsgrundlage für die Stadtteilbudgets dienen.

Auf Antrag der CDU-Ratsfraktion hat die Verwaltung nun das neue, auf der Einwohnerzahl basierende Berechnungssystem entwickelt. Es sieht vor, dass es



Ein neues Berechnungssystem regelt die Zuschüsse. FOTO: DPA/D. REINHARDT

für jeden Stadtteil einen Sockelbeitrag gibt, der je nach Einwohnerzahl gestaffelt ist. Für Orte unter 500 Einwohnern liegt dieser Sockelbetrag bei 1750 Euro, Stadtteile mit 500 bis 2000 Einwohnern bekommen 2500 Euro, für Orte mit 2000 bis 5000 Einwohnern gibt es einen Sockelbetrag von 4000 Euro, für Stadtteile mit mehr als 5000 Einwohnern schließlich liegt die Grundförderung bei 4500 Euro. Auf diesen Sockelbetrag kommt noch ein Zuschlag von einem Euro pro Einwohner hinzu. Das bedeutet beispielsweise nach Verwaltungsangaben für die Kernstadt Merzig einen Sockelbetrag von 4500 Euro zu, zuzüglich einem Einwohnerzuschlag von 11350 Euro – in der

„Stadtteile, in denen gute Arbeit geleistet wird, werden zu den Verlierern gehören.“

Manfred Klein, CDU

Summe ergibt dies einen Förderbetrag von 15 850 Euro. Nun wird aber im Zuge der Haushalts-Konsolidierung dieser Förderbetrag nicht in voller Höhe ausbezahlt, sondern für die kommenden drei Jahre gekürzt: 2017 um 3,5 Prozent auf rund 15 251 Euro, 2018 um sieben Prozent auf dann rund 14 698 Euro und 2019 um zehn Prozent auf 14 224,50 Euro.

Insgesamt werden auf Basis dieser Berechnungen in den kommenden drei Jahren zwischen 75 374 Euro (2017) und 70 297 Euro (2019) an die Stadtteile ausgeschüttet. Über die Verteilung der Zuschüsse im Ort entscheiden die dortigen Ortsräte in alleiniger Verantwortung. Selbst die Verwal-

tung räumt ein, dass es durch die neue Berechnungssystematik zu erheblichen Abweichungen der künftigen Budgets von den bisher gewährten Zuschüssen kommen und es für manche Orte „erhebliche Einbußen“ geben wird.

Auch die Diskussion im Stadtrat machte deutlich, dass die neue Rechenmethode nicht unumstritten ist. Mathias Görgen (CDU) sagte, einerseits seien die Stadtteilbudgets freiwillige Leistungen und stünden damit im Falle von Haushalts-Engpässen stets auf dem Prüfstand. Andererseits seien die Zuschüsse unverzichtbar. Der Antrag der CDU zur Erstellung eines neuen Berechnungssystems habe darauf abgezielt, eine „transparente, nachvollziehbare und langfristig tragfähige“ Regelung zu finden. Allerdings gestand Görgen ein: „Es wird nie eine gerechte Lösung für alle und jeden geben.“ Kritisch zu dem Vorschlag äußerte sich Görgens Fraktionskollege Manfred Klein, zugleich Ortsvorsteher von Bietzen: „Jene Stadtteile, in denen bisher gute Arbeit vor allem mit Kindern und Jugendlichen geleistet wird, werden zu den Verlierern gehören.“ Klein kritisierte, dass ein reges, breit gefächertes und aktives Vereinsleben im Ort künftig für die Budgethöhe gar keine Rolle mehr spielen soll. „Der Vorschlag wird der Verteilungsgerechtigkeit nicht gerecht.“ So gab es bei der Abstimmung im Rat denn auch drei Nein-Stimmen und vier Enthaltungen für das neue Modell. Die Mehrheit des Gremiums indes billigte das neue Zuschussmodell.

### SCHNELLE SZ

#### MERZIG-WADERN

### SZ-Serie: Begegnung mit dem Fremden

Kein Thema bewegt seit längerer Zeit die Gemüter im Land so sehr wie die durch die Flüchtlingskrise bedingte Masseneinwanderung nach Deutschland. In unserer Serie wird die Zuwanderung in die Merziger Region während der vergangenen 200 Jahre dargestellt – Teil 65. > Seite C 3

#### MERZIG-WADERN

### Heimleite für FCR gegen Brotdorf

Der FC Reimsbach musste in der Fußball-Verbandsliga Südwest nach vier Heimsiegen in Serie seine erste Heimleite hinnehmen. Im kreisinternen Kräfteessen mit dem benachbarten FC Brotdorf behaupteten sich die Gäste am Sonntag mit einem 1:0-Sieg. Die SG Perl/Besch kassierte beim noch ungeschlagenen Tabellenführer Schwalbach eine 0:2-Niederlage. > Seite C 4

#### METTLACH

### SVM bleibt Tabellenletzter

Fußball-Saarlandligist SV Mettlach muss auch nach dem elften Spiel weiter auf den zweiten Saisonsieg warten. Am Samstag verlor der SV vor 150 Zuschauern bei der SG Lebach-Landsweiler mit 0:4 (0:1). Mettlach bleibt nach der Niederlage weiter Tabellenletzter. > Seite C 4

#### HILBRINGEN

### Heimatimpressionen von Albert Kettenhofen

Ab dem kommenden Mittwoch sind in der CEB-Akademie in Hilbringen Arbeiten des 2012 verstorbenen Künstlers Albert Kettenhofen zu sehen. Sie beschäftigen sich mit Motiven aus der Region im Rahmen der Ausstellung „Dibbelabbes & Co. – Heimatimpressionen“. > Seite C 5

#### MERZIG

### Wallraff berichtet über seine Erlebnisse

Über seine Erlebnisse während seiner Enthüllungs-Recherchen berichtet Günter Wallraff im Rahmen des fünften Saarländischen Literaturfestivals am Donnerstag, 27. Oktober, um 19 Uhr in der Merziger Stadthalle. Der Journalist und Schriftsteller enthielt seit 50 Jahren Missstände wie Ausbeutung, Rassismus und Unterdrückung in unserer Gesellschaft. > Seite C 5

#### SAARBRÜCKEN

### Ausstellung zeigt Gesichter der Armut

Die Armutsquote im Saarland liegt bei 17,5 Prozent. In manchen Saarbrücker Stadtteilen ist Armut ein Massenschicksal. Und doch bewirken solche Zahlen wenig, wenn die Menschen dahinter verborgen bleiben. Die Ausstellung „Auf Augenhöhe – Gesichter der Armut“ im Haus der Begegnung der Arbeitskammer in Saarbrücken ändert das. Sie ist noch bis 18. November zu sehen. > Seite C 6